

# I sääga am Alpöhi aifach Onkel – Ein Blick auf die Verwandtschaft

TEXT: OSCAR ECKHARDT, BILD: PETER DE JONG

Chur weist bei den Verwandtschaftsbezeichnungen einen schönen Mix auf zwischen deutschen, romanischen und französischen Wörtern. Je nach Familie, Wurzeln und sprachlicher Ausrichtung dominieren eher die einen oder die anderen Formen.

Durch die Tatsache, dass sich in Chur «echte Churer», Walser, Italienischsprachige und Rätoromanen mit verschiedenen Dialekten aufhalten, können Bezeichnungen aus allen Sprachgruppen für die Verwandtschaft auftauchen. Der ‚Vater‘ heisst meistens *Päpa*, die ‚Mutter‘ *Màma*. Gebräuchlich sind auch die Diminutivformen mit -i am Schluss, also *Päpi* und *Màmi*. In Maienfeld schon hört man aber auch *Vätter*, und in den Walsergebieten sind der *Ätti/Atti* bzw. *Muoter/Mueter* etc. gebräuchlich.

Wer also einen Vater oder eine Mutter aus den Walsergebieten hat, zeigt das oft durch die Verwendung der «anderen» Formen. In den 1960-er-Jahren bezeichnete man in Chur die Eltern als *Päär* und *Määr*, also mit den französischen Formen, die bei den heutigen Jugendlichen auf *Pää* und *Mää* zusammengeschrumpft sind. – Die Tendenz, die Eltern mit den Vornamen anzusprechen und die familiären Ausdrücke zu vermeiden, scheint in Chur nicht Einzug gehalten zu haben.

## Onkel, Tante ...

Während die Sache bei den Eltern noch relativ einfach ist, wird der Sachverhalt bei ‚Onkel/Tante‘ schon etwas komplexer. Im Deutschen hiessen der Onkel und die Tante bis etwa ins 18. Jahrhundert hauptsächlich *Oheim* und

*Muhme*. Um 1700 tauchen erste schriftliche Belege dafür auf, dass das französische Wortpaar *Oncle* und *Tante* Fuss fasst, anfänglich noch in der französischen Schreibweise. Dieses Wortpaar hat nach und nach die deutschen Wörter verdrängt, ist dabei aber in Aussprache und Orthografie dem Deutschen angepasst worden.

Chur hat diesen Prozess offensichtlich mitgemacht, nicht aber die Walser Dialekte. In Obersaxen etwa bezeichnet man das Paar als *Ettar* und *Muama/Muami*. In Davos heisst es *Ööhi* und *Bäsi*, im Prättigau *Öhi* (Pl. *Ööma*) und *Bäsi*. Das Rheinwald kennt das ganze Sortiment *Öhi/Etter* und *Bäsi/Müema*. Nähern wir uns wieder Chur, nämlich Maienfeld, so stossen wir auf *Öhi/Onkel* und *Bääsi*. Der Alpöhi ist also durchaus einheimisch. – Das Wort ‚Onkel‘ stammt natürlich vom lateinischen *AVUNCULIS* ab, das eigentlich den ‚Bruder der Mutter‘ meint. Offenbar ist das Wort mancherorts auch so verwendet worden, das heisst, dass man in vielen Familien einen Onkel und einen Öhi unterschieden hat. – Die romanischen Begriffe *aug* und *onda* hört man in Chur eigentlich nicht. Warum die Tante in den Walsergebieten auch *Bäsi* heisst, ist auf eine unklare Definition schon im Spätmittelalter zurückzuführen, wo die Base sowohl für Tante als auch für die Cousine eingesetzt wurde.

## ... und die Grosseltern

Bei der Benennung der Grosseltern taucht das ganze Spiel mit den Walserformen nochmals auf, da sind aber oft auch die romani-



Die lieben Verwandten: Heidi und Peter, ein Bild von den diesjährigen Heidi-Freilichtspielen in Maienfeld, mögen den Alpöhi.

schen Begriffe anzutreffen. – Im Deutschen existiert für den Grossvater das Wortpaar ‚der Ahn‘ und ‚die Ahne‘, das etwa in «Ahnenforschung» noch auftaucht, sonst aber eigentlich verschwunden ist. Im walserschen Obersaxen sagt man *Eeni* und *Aani*; in Davos *Eeni/Neeni* und *Naane/Naani/Aani*; im Prättigau *Eeni* und *Naani/Aani*; im Rheinwald *Eeni* und *Naani/Aani*; in Maienfeld *Niini* und *Naana* und in Chur *Neeni* und *Naana*. Die Formen mit N- erscheinen auch im Engadin auf mit *Non* und *Nona*, während im Bündner Oberland *Tat* und *Tatta* gebräuchlich sind. Wenn also nun ein Engadiner eine Walserin heiratet und in Chur Wohnsitz nimmt, können die Kinder über folgendes Inventar bei der Bezeichnung der Grosseltern verfügen. Die Grosseltern im Engadin heissen im Familiengebrauch *Non* und

*Nona*, die Grosseltern im Prättigau *Eeni* und *Nani*; im normalen Umgang werden die Kinder die Grosseltern als *Neeni* und *Naana* bezeichnen, unter Kindern werden die saloppen Wörter *Grosspää* und *Grossmä* verwendet. – Für den Urgrossvater kennen einige Walser Dialekte noch den *Pfifeeni*.

In den einzelnen Dialekten gibt es Bezeichnungen für Verwandtschaftsverhältnisse, die im Churer Dialekt zumindest heute nicht mehr genau erfasst werden. In Obersaxen heisst der Pate aus der Sicht der Eltern *Gvatter/Gvattereri*; die Kinder der Geschwister werden in den Walser Dialekten speziell benannt: *Gschwischtarat* *Chind* etc. Die Walser Dialekte kennen für Neffe und Nichte das Paar *Nepoot* und *Nepööti*; und in ganz Graubünden heissen die Brautleute *Schpuusa* und *Schpüüslig*.

Dr. Oscar Eckhardt ist Germanist mit dem Spezialgebiet Dialektologie. Er arbeitet als Lehrer und freier Publizist. Anfragen und Kommentare zum Churer Dialekt bitte an peter.dejong@casanova.ch